

Urkunde vs. Erfahrungen

Hochschulabschluss und gute Berufserfahrungen – das sind zwei Bedingungen, die ein idealer Kandidat bei seiner Bewerbung auf eine Vakanz möglichst erfüllen sollte. Doch welche Chancen hat zum Beispiel eine Person in Deutschland mit osteuropäischem Migrationshintergrund, einem Diplom in Elektrochemie aber jahrelange Berufserfahrung in einem anderen Bereich, und zwar im Außenhandel?

Leider sind die Perspektiven in der Praxis nicht besonders aussichtsvoll.

In Deutschland geht man hauptsächlich nach folgendem Prinzip vor: man arbeitet in dem, was man studierte. Doch in den Ländern der ehemaligen UdSSR schließt man ein Studium in einem bestimmten Bildungsgang ab, arbeitet dann aber in einem völlig anderen Bereich. Diese Tendenz ist besonders bei der Generation auffällig, die in den 90er Jahren mit dem Studium begann. Durch die "Perestrojka" und den Zerfall der Sowjetunion standen viele Absolventen einer Hochschuleinrichtung vor einer regressiven Wirtschaft, einer steigenden Inflation und einem negativ beeinträchtigten Arbeitsmarkt. Die Meisten konnten nichts mit ihrem Diplom anfangen und suchten nach anderen Möglichkeiten, einen Job zu bekommen. Im ehemaligen osteuropäischen Herkunftsland haben die Arbeitgeber Verständnis dafür und legen vornehmlich Wert auf die bisherige Arbeitserfahrung.

Doch in Deutschland wird ein gut aussehendes Arbeitsbuch ohne entsprechende amtliche Urkunden oft nicht anerkannt.

Trotz der Tatsache, dass sich jedes Jahr tausende Akademiker für einen Umzug nach Deutschland entschließen, um hier in das Berufsleben einzusteigen, spricht man nach wie vor von einem Mangel an gut qualifizierten Fachkräften. Entsprechend der Forschung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) sind fast 19% der ausländischen Akademiker und 43,6% der hochqualifizierten Spätaussiedler arbeitslos. Im Vergleich dazu lag die Arbeitslosenquote unter deutschen Akademiker im Jahr 2012 mit 2,5 Prozent deutlich niedriger.

Die relativ hohe Arbeitslosenquote bei gut ausgebildeten Ausländern liegt meistens zum einen daran, dass sie Erfahrungen, aber kein offizielles Diplom haben und zum anderen, dass ihre Abschlüsse nicht anerkannt werden können.

Das Programm AQUA „Akademikerinnen und Akademiker qualifizieren sich für den Arbeitsmarkt“ der Otto-Benicke-Stiftung, das bisher einzige Bildungsangebot für arbeitssuchende Akademiker in Deutschland, ist zum 30. September 2013 ausgelaufen, weil es aufgrund der ungenügenden Finanzierung geschlossen werden musste. Innerhalb der Bundesregierung sollen zukünftig Förderschwerpunkte für Akademikerinnen und Akademiker mit Migrationshintergrund an einer Stelle gebündelt werden, um Effektivität, Synergieeffekte und öffentliche Sichtbarkeit solcher Programme deutlich zu optimieren. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales bereitet derzeit für die nächste ESF(Europäischer Sozialfonds)-Förderperiode ab 2014 ein Bundesprogramm zur Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten im Kontext des Anerkennungsgesetzes vor, in dem in geeigneter Weise Förderschwerpunkte aus dem Programm AQUA aufgenommen werden sollen. Genauere Informationen dazu sind jedoch noch nicht bekannt.

Diese Tatsache regt zum Nachdenken an: Ist es nicht langfristig effizienter Anerkennungsprogramme für ausländische Akademiker zu finanzieren, anstatt nur für ihren Lebensunterhalt verantwortlich zu sein?! Dadurch könnten hochqualifizierte Arbeitskräfte mit ausländischem Hintergrund zur besseren Entwicklung der deutschen Wirtschaft beitragen, indem sie unter anderem durch ihren Lohn Steuerabgaben an den Staat leisten und dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Doch leider sieht es im Moment ganz anders aus, denn es herrschen verpasste Chancen sowohl für die Bewerber als auch für den deutschen Arbeitsmarkt und verpasste Möglichkeiten die Wirtschaft noch effizienter zu machen durch das Potenzial der ausländischen Akademiker. Demzufolge bleibt die, aus dem Ausland kommende Elite, häufig ignoriert, weil ein anerkanntes Diplom einen größeren Wert besitzt, als die langjährige Erfahrung.

Von Nelli Ukhova

(Die Autorin ist Werkstudentin bei HR Personal Consulting GmbH, einer auf Technologieunternehmen spezialisierten Personalberatungsgesellschaft mit Hauptniederlassungen in Dresden und Frankfurt am Main sowie einem weiteren Büro in Poznań.)

Verwendete Quellen:

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (2013): Presseinformation des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung vom 14.10.2013, <http://www.iab.de/de/informationsservice/presse/presseinformationen/qualo12.aspx>, Stand (14.01.2015)

Netzwerk Migration in Europa e. V. (2014): Barrieren statt Karrieren. Migrantische Hürdenläufe in Deutschland, <http://migrationeducation.de/22.1.html?&rid=108&cHash=33cd885e825578a5ff4437a80e275cc2>, (Stand 14.01.2015)

Otto Benecke Stiftung e.V., Programmstelle AQUA (2014): Programmstelle AQUA – Bildungsangebote für arbeitslose und arbeitssuchende Akademikerinnen und Akademiker, <http://www.aqua-programm.de/>, (Stand 14.01.2015)

HR Personal Consulting GmbH

Mendelssohnallee 7

01309 Dresden

T +49 351 31281 - 0

info@hr-personal-consulting.com

www.hr-personal-consulting.com